

# «Musik und Reisen – ich habe schon immer beides gemacht»

**Roger Furrers Leben ist geprägt von seinen grossen Leidenschaften: Musik, Reisen und der Liebe zu Lateinamerika. Der «Caliente!»-Gründer bringt sein Latino-Festival nun erstmals an die Karibikküste Kolumbiens.**

**Angela Lang**

Seit 1995 organisiert Roger Furrer jedes Jahr das Latin Music Festival «Caliente!» in Zürich. Das Festival holt die Latino-Rhythmen nicht nur in die Schweiz, sondern findet auch direkt in den Ursprungsländern der lateinamerikanischen Musik statt. Selbst mit Fidel Castro setzte er sich einst an den Verhandlungstisch, als er 2001 das erste Festival in Kuba organisierte. In diesem Jahr steht die aufstrebende Tourismusdestination Cartagena in Kolumbien im Fokus.

**ROGER FURRER SELBST IST IN ZÜRICH** und Rom aufgewachsen. Seine Liebe zu Lateinamerika entstand eher zufällig: Nach seiner Banklehre arbeitete er in einer Zürcher Schallplattenfirma und belieferte Musikjournalisten mit den neuesten Platten.

Diese Tätigkeit führte ihn bis ins renommierte Londoner Studio von «Island Records», wo auch Bob Marley seine Hits aufnahm. In London lernte er seine damalige Freundin, die wohlhabende Mexikanerin Maria, kennen und folgte ihr kurzerhand nach Mexiko City.

«Ich zog zu ihr in einen Palast», erzählt Furrer. Dies sei ein Beispiel für die generelle soziale Ungleichheit in Lateinamerika, merkt er an: «Es gibt Leute, die extrem viel Geld haben, und solche, die fast nichts haben.»

**IN MEXIKO BESUCHTE ER** die Universität, lernte Spanisch und widmete sich fortan seiner zweiten Leidenschaft: dem Reisen. Mit Bus und Auto erkundete er das ganze Land.

Im Sommer kehrte er jeweils nach Zürich zurück, um für den Schweizerischen Studentenreisendienst (SSR) zu arbeiten. «Den gibt es heute nicht mehr, doch damals war er riesig», erinnert er sich.

Während der Sommermonate betreute er Passagiere der SSR-Charterflüge am Flughafen Zürich: «Ich sass im Kabäuschen am Flughafen, habe Tickets verkauft und musste kontrollieren, ob alle Leute da sind.»

**DURCH SEINE TÄTIGKEIT** beim SSR lernte er viele Menschen aus der Reisebranche kennen und kam in Kontakt mit grossen Playern wie Kuoni und Hotelplan. Sein Karri-



ereweg führte ihn von der Musik- in die Reisebranche, doch Furrer verstand schon früh, beide Welten miteinander zu verbinden.

**DURCH SEINE ARBEIT** am Flughafen lernte er den in der Branche bekannten Max Laube kennen, der ein Schiff von Costa Cruises gechartert hatte. Für die musikalische Unterhaltung während der fast dreiwöchigen Atlantik-Überquerung von Genua nach Rio engagierte Furrer lateinamerikanische Bands – und sprang im Anschluss als Reiseleiter in Brasilien ein.

**DANN KAM IBIZA**, eine bedeutende Station in Furrers Karriere. Schon im Alter von 15 Jahren war er erstmals auf der Balearen-Insel. Auf Ibiza lernte er internationale Musiker kennen, darunter sogar die Bandmitglieder von Queen um Freddie Mercury, die damals auf der Insel residierten.

1985 organisierte Queen «Rock in Rio», das erste Rock-Festival in Lateinamerika – und Furrer war eingeladen. Seine Zeit in Mexiko war zu diesem Zeitpunkt bereits vorbei: «Da war ich schon voll auf meinem Ibiza-Trip», lacht er.

Begeistert von «Rock in Rio» beschloss er kurzerhand, auch auf Ibiza ein Musik-Festival zu organisieren. Die Tourismusbehörden zu überzeugen sei ein Leichtes gewesen, wohl auch, weil die Band Opus mit ihrem

weltberühmten Hit «Life is Life» gewinnen konnte: «Die wollten auf Ibiza in die Ferien, und ich sagte ihnen einfach, ich organisiere alles.»

**IRGENDWANN HATTE FURRER** aber genug vom Inselleben. 1990 kehrte er nach Zürich zurück, wo er sich verschiedenen Musikproduktionen widmete. Auf der Balearen-Insel hatte er spanische Bands kennenge-

## «Nach der Atlantik-Überquerung sprang ich als Reiseleiter in Brasilien ein.»

lernt, die er nun in die Schweiz brachte. So entstand das «Caliente!», das mit jedem Jahr grösser wurde. Schon früh konnte er die Fluggesellschaft Edelweiss als Sponsoring-Partner an Bord holen.

«Unser Job ist es unter anderem, die Latino-Communities auf die Edelweiss-Flüge zu bringen», erklärt Furrer. Die Airline sponsert Flüge, Furrer promotet die Destinationen. Wo Edelweiss in Lateinamerika hinfliegt, wird versucht, ein Festival zu veranstalten. So entstanden bereits «Cal-

iente!»-Events in Punta Cana, Havanna und Rio de Janeiro.

**ZU KUBA PFLEGT FURRER** eine besondere Verbindung. Im Inselstaat verweilte er länger, lernte dort seine Frau kennen, mit der er zwei Söhne hat. Ende der 90er-Jahre setzte er sich mit Fidel Castro an den Verhandlungstisch und organisierte als erster Ausländer ein Festival in Kuba, unterstützt vom damaligen Schweizer Botschafter.

Das Ereignis löste ein riesiges Medienecho aus, die Tagesschau und «10 vor 10» berichteten vor Ort. Mit der Zeit hätten sie jedoch Probleme mit den Kommunisten bekommen, erklärt Furrer.

Die Organisation gestaltete sich zunehmend schwierig. Aufgrund der Probleme im Land strichen in diesem Jahr mehrere Fluggesellschaften ihre Verbindungen nach Kuba, auch Edelweiss fliegt heute nicht mehr dorthin.

Das «Caliente!» in Havanna organisiert Furrer aufgrund seiner Verbundenheit zu Kuba weiterhin, inzwischen aber vor allem für die Einheimischen.

**KOLUMBIEN HINGEGEN BEFINDET SICH** im touristischen Aufschwung, die Sicherheitslage hat sich in den letzten Jahren deutlich verbessert. Seit zwei Jahren fliegt Edelweiss nach Cartagena.

Furrer schwärmt von der Stadt an der Karibikküste: «Eine wunderschöne Altstadt, die kulturell viel zu bieten hat. Nebst der riesigen Musikkultur gibt es Dutzende Top-Restaurants zu günstigen Preisen.» Die Stadt ist insbesondere bei amerikanischen und brasilianischen Touristen beliebt, für Europäer jedoch noch relativ unbekannt.

Furrers Mission ist klar: die Edelweiss-Flüge nach Cartagena zu pushten. Vom 27. bis 29. November findet deshalb erstmals das «Caliente!» im Rahmen des Kulturfestivals «Mercado Cultural del Caribe» statt, ein Treffpunkt für lokale Nachwuchskünstler.

**LÄUFT DER TESTLAUF GUT**, wird es im nächsten Jahr eine Fortsetzung geben. So oder so: Langweilig wird es Roger Furrer so schnell wohl nicht.